

Nachruf auf Wolfgang Lueken

7.4.1932 - 15.12.2009

Helmut Wieczorek und Thomas Krüppel

Am 15. Dezember 2009 verstarb Professor Dr. Wolfgang Lueken im Alter von 77 Jahren. Wolfgang Lueken war, als er 1976 den Ruf auf den Lehrstuhl für Zoo-physiologie an der noch jungen Universität Osnabrück annahm, als Mann der ersten Stunde einer der Pioniere, der die Grundlagen der Osnabrücker Biologie ganz wesentlich mitgestaltet hat. Er war der erste an die neue Universität berufene Biologe überhaupt in einem Fachbereich, der sich damals "Dynamische Systeme" nannte und von Physikern und Mathematikern dominiert wurde. Weder gab es damals Entwicklungspläne für die Biologie noch irgendwelche Lehrpläne und Prüfungsordnungen. Dieser Aufgabe, ein tragfähiges Konzept für eine sinnvolle Gestaltung der Biologie zu entwickeln und dieses auch durchzusetzen, hat sich Wolfgang Lueken dann mit einer Intensität und Weitsicht gewidmet, die rückblickend vom heutigen Ausbaustand der Biologie mit ihrem hohen Leistungsniveau bewundernswert ist. Es gelang ein ausgewogenes Fächerspektrum zu planen und zu realisieren. Studienordnungen waren zu konzipieren, ein eigener Fachbereich zu strukturieren und Lehrstühle galt es zu besetzen. Die räumliche Unterbringung war provisorisch und für einen aktiven Wissenschaftsbetrieb völlig ungenügend. Ein Naturwissenschaftlicher Campus wurde geplant und gebaut.



Foto Privates Bildarchiv

Kollegial und tatkräftig unterstützt von der Universitätsleitung sowie den Physikern und Mathematikern des alten Fachbereichs "Dynamische Systeme", ausgestattet mit einem Gespür für das jeweils politisch Machbare und einem "inneren Kompass", der ihm unbeirrbar in allen Unwägbarkeiten dieser Pionierphase die Richtung anzeigte, wurde letztlich die Osnabrücker Biologie zu dem, was sie heute ist: Eine wissenschaftliche Einrichtung, die sich hoher internationaler Reputation er-

freut, die eine ausgewogene Fächerstruktur aufweist und deren Mitglieder – ob Lehrende oder Studierende – einen angenehmen Umgang miteinander pflegen. Die Kollegen der Biologie sind dafür Wolfgang Lueken auch über seinen Tod hinaus tief verbunden und hoffen, die Biologie zukunftsweisend weiter zu entwickeln und in diesem Bemühen auch angesichts der derzeitigen schwierigen äußeren Umstände den Enthusiasmus und die Kraft aufzubringen, die ihm und anderen Pionieren der Universitätsgründungsphase eigen war.

Die Osnabrücker Biologie hat nicht nur einen ihrer Gründer verloren, sondern auch einen profilierten Wissenschaftler. Wolfgang Luekens wissenschaftliche Laufbahn begann in seiner Heimatstadt Hamburg. Hier promovierte er 1960 in den Fächern Zoologie, Botanik und Fischereibiologie und hatte seine erste wissenschaftliche Assistentenstelle am dortigen Zoologischen Institut inne. In diese Zeit fällt seine Teilnahme an einer großen, den Fischen des Titicaca-Sees gewidmeten Expedition nach Südamerika. Es folgten Assistentenjahre an den Genetischen Instituten in Mainz und Gießen, wo er sich 1967 für die Fächer Genetik und Zoologie habilitierte. Von 1968 bis 1975 war er Mitglied des Vorstands der neu gegründeten Gesellschaft für Genetik. 1971 wurde er in Gießen zum Professor ernannt und folgte 1976 dem Ruf auf die ordentliche Professur für Zoophysiology/Zellphysiologie an die Universität Osnabrück.

Das wissenschaftliche Werk von Wolfgang Lueken umspannt ein breites Feld, von der klassischen Genetik bis zur Zellbiologie. Waren es zunächst populations-

biologische Untersuchungen an Landasseln und Arbeiten zu ihrer Fortpflanzungsbiologie, in denen in Freilanduntersuchungen und Laborexperimenten der genetische Polymorphismus und die genetische Struktur natürlicher Populationen im Mittelpunkt standen, wandte sich Wolfgang Lueken später mehr und mehr zellphysiologischen Fragen zu. Zunächst standen Interaktionen von Zellpopulationen in der Haut von tumorbildenden Zahnkarpfenbastarden im Mittelpunkt. Hier sind auch die zytologischen Untersuchungen an diesen Fischen zu nennen, die durch die Entwicklung von neuen Zellkultur-Methoden möglich wurden. Diese Arbeiten leiteten zu dem Haupttätigkeitsgebiet während seiner Osnabrücker Zeit über, das der Biologie des marinen Ciliaten *Euplotes* gewidmet war. So untersuchte er zum Einen die komplizierten Vorgänge während der Konjugation dieses Einzelllers, bei der zunächst komplexe Zell-Zell-Erkennungsmechanismen der diversen Sexualpartner, sogenannte Pheromon-Rezeptor Interaktionen, eine Rolle spielen. Auch die sich anschließenden komplizierten Zellkernteilungen des Mikro- und Makronukleus von Ciliaten waren Gegenstand seines Interesses. Zum Anderen beschäftigte er sich mit grundlegenden Aspekten der Bewegungsphysiologie und Sinnesphysiologie von *Euplotes*. Diese Arbeiten waren in den Osnabrücker DFG-Sonderforschungsbereich "Membrangebundene Transportprozesse" eingebunden. Er konnte zeigen, dass das Bewegungsverhalten - wie bei anderen Ciliaten auch - unter der elektrischen Kontrolle des Membranpotentials steht, wobei das Grundmuster durch die Oszillation eines sogenannten Schrittmacherpo-

tentials gegeben ist, das je nach den Lebensumständen der Zelle durch Rezeptorpotentiale aufgrund mechanischer oder chemischer Reize modifiziert wird.

Wolfgang Lueken wurde im Jahre 1997 emeritiert. Bis dahin und zum Teil auch danach war er seinen Kollegen, Mitarbeitern und Schülern nicht nur in Dingen des täglichen Arbeitsumfeldes, sondern auch vor allem wegen seiner sozialen Einstellung, seines immer wieder erstaunlichen Pragmatismus und seiner umfassenden Allgemeinbildung ein Vorbild und wird es auch in Zukunft bleiben. So ging er z.B. mit seinen Mitarbeitern auch schon mal spontan auf eine Pilzexkursion in das Osnabrücker Naherholungsgebiet oder mit seinen Doktoranden zu einem kurzen Segelnachmit-

tag zum Dümmer, wo seine Segeljolle einen festen Liegeplatz hatte. Dies diente aus seiner Sicht der Aufrechterhaltung der Gesundheit seiner Mitarbeiter, worauf zu achten er als seine Pflicht ansah, wie er selbst immer wieder betonte. So wurde auch schon mal ein übereifriger junger aufstrebender Wissenschaftler in Zwangsurlaub geschickt. All dies machte Wolfgang Lueken zu einem liebenswerten Chef, der nicht nur mit aller Macht seine wissenschaftlichen Ziele verfolgte, sondern auch immer das gute Arbeitsklima und das Wohlbefinden seiner Mitarbeiter vor Augen hatte. Seine Kollegen, Mitarbeiter und Schüler werden ihn als einen aufrechten, fairen, geradlinigen und sozialen Menschen in Erinnerung behalten.

Prof. Dr. Helmut Wieczorek

PD Dr. Thomas Krüppel

Fachbereich Biologie/Chemie der Universität Osnabrück

Barbarastraße 11

49076 Osnabrück